

# Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 278

Montag, den 15. November 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betrifauer Straße Nr. 85.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

## Bezugspreis:

Durch die Post vierteljährlich M. 6,00 ausschließlich Bestellgeb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste). Im Postausland M. 8,00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2,00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4,50 vierteljährlich.

Erscheint  
täglich.

## Anzeigenpreise:

Die Tagesp. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 pf.  
 $\frac{1}{2}$  Seite = 500,00 Mf.,  $\frac{1}{4}$  Seite = 300,00 Mf.,  $\frac{1}{8}$  Seite = 160,00 Mf.  
Im Reklameteil die 4gep. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1,50 Mf.  
Anzeigenanträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C. sowie alle Anzeigen-Editionen.

## Die aufständische Bewegung in Indien.

Aus Konstantinopel wird berichtet:

Es wird mitgeteilt, daß die aufständische Bewegung in Indien und besonders an der afghanischen Grenze die Formen regelrechter kriegerischer Unternehmungen angenommen hat. Die Aufständischen haben sich in Schuhengräben versteckt, sie sind mit Waffen und Munition versehen. Die engländische Erregung greift in ernster Weise nach Afghanistan hinauf. Die schweren Bevölkerungen, welche die Engländer hinsichtlich der Lage äußern, deuten auf diese Vorgänge in Indien, Afghanistan und Persien hin.

"Daily Mail" meldet aus Tokio: Die Lage in Indien erregt hier Interesse. Amtliche Nachrichten fehlen. Die japanische Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst aufzusuchen, obwohl sie ihre militärische Verpflichtung unter dem englisch-japanischen Bündnisvertrag anerkennt.

**Die Gründe für Kitcheners Abreise.**

Der parlamentarische Mitarbeiter des "Manchester Guardian" berichtet, wie wir von dort erfahren, daß Asquith gestern (Freitag) im Unterhaus sagte, die Gründe, die Kitchener's Abreise veranlaßten, seien sehr ernst gewesen und sehr plötzlich und unerwartet eingetreten. Das Kabinett habe Donnerstag morgen Beschluß gefaßt, worauf Kitchener am Abend abgereist sei.

Bei der Beratung über die Finanzfrage im Oberhaus erklärte Lord Midleton, das Publikum habe volles Vertrauen zu Lord Kitchener, besonders zu seiner neuen Ausgabe. Der Redner kritisierte sodann das System, unter dem Kitchener Zehnmännerarbeit tun müßte. Er war, so führte Lord Midleton aus, Kriegssekretär, Generalinspektor, Oberst-Kommandierender in Großbritannien und Generalstabschef, er leitete ferner die Munitionsbeschaffung, führte den Vorstand im Finanzausschuß des Kriegsministeriums und hatte wiederholt Beratungen mit den französischen Militärbehörden. Kitchener's Genie verhinderte den militärischen Zusammenbruch. Trotzdem wirtschafteten die Deutschen aus 15 Schilling den Wert eines Pfund Sterling heraus, während England für jedes ausgegebene Pfund Sterling nur einen Wert von 10 bis 15 Schilling erzielt. Der Redner kritisierte die Verworrenheit der Finanzlage und sagte, er könne nachweisen, daß im Munitionsministerium ein Chaos herrsche.

**England gibt das Dardanellen-Abenteuer auf!**

Aus Stockholm wird der "D. T." gemeldet: Auf Grund der eingehenden Berichte Kitcheners hat sich England veranlaßt gemacht, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe!

**Südafrikanische Gruppen gegen Deutsch-Ostafrika.**

(Meldung des Reuterschen Büros.)  
Aus Kapstadt wird berichtet:  
In einer Rekrutierungs-Konferenz sagte Smuts, daß 10 000 südafrikanische Truppen nach Ostafrika geschickt werden sollen. Die Alliierten, sagte der Minister, hätten alle Hände voll zu tun,

Man könne von Großbritannien nicht erwarten, daß es für alle Feldzüge der Welt-Mannschaften zur Verfügung stelle.

### Besichtigungsreisen des Zaren.

Aus Petersburg wird berichtet:

Der Zar und der Großfürst Thronfolger trafen am 10. November in Reval ein, besichtigten die Besichtigungswerke und hielten die Parade über die Garnison ab. Nach dem Frühstück besuchten der Zar und der Thronfolger den Hafen und begaben sich an Bord des Transportschiffes "Europa", wo die Besatzung der russischen und englischen Unterseeboote versammelt war. Zar Nikolaus übergab persönlich zwei Kommandanten englischer Unterseeboote das Georgs Kreuz vierter Klasse, worauf der Zar und der Thronfolger die russischen und englischen Unterseeboote eingehend besichtigten.

Am folgenden Tage reiste der Zar mit dem Zarewitsch nach Riga, wo der Zar von General

Nadko Dimitriew empfangen wurde. Am 12. November verließ der Zar mit dem Thronfolger Riga, hielt über die bei Witebsk lagernde Division die Parade ab, besuchte das Militärgebiet von Dünaburg und nahm die Parade der Truppen ab, denen er seinen Dank ausprach und schließen Sieg wünschte.

**Kopenhagen, 14. November.** Das russische Reichsratsmitglied, Senator Trepow, ist zum russischen Verkehrsminister ernannt worden.

### 327 Millionen Rubel Defizit.

Aus Kopenhagen wird berichtet:

Das russische Budget 1916 weist folgende Endziffern auf:

Die ordentlichen Einnahmen werden mit 2 914 083 005 Rubel veranschlagt, die ordentlichen Ausgaben mit 3 174 124 091 Rubel.

In dem Exposé des Finanzministers wird der Ausfall im Betrag von über 260 Millionen Rubel hauptsächlich auf die Abschaffung des Branntweinmonopols zurück-

geführt. Zusammen mit dem Fehlbetrag der außerordentlichen Ausgaben beträgt das Gesamtdefizit ungefähr 327 Millionen Rubel, deren Deckung durch Kreditoperationen geplant ist. Der Minister kündigte neue direkte Steuern, vor allem eine progressive Einkommensteuer an.

### Die Thronrede des Sultans.

Aus Konstantinopel wird vom 14. d. Mts. berichtet:

Heute nachmittag fand in Gegenwart des Sultans die feierliche Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des osmanischen Parlaments statt. Der erste Sekretär des Sultans verlas die Thronrede, die betont, daß der erfolgreiche Widerstand des türkischen Heeres an den Dardanellen Russlands Jahrhunder alte Absichten auf Konstantinopel vereitelte, den Verbündeten der Türkei ihre Siege erleichterte und der osmanischen Armee Gelegenheit gab, Ruhm und Ehre zurückzugewinnen. Die Thronrede hebt weiter die Umbildung des Dreibundes in einen Bierbund durch den Beitritt Bulgariens hervor und feiert die Herstellung der direkten Verbindung Berlin-Wien-Konstantinopel als ein Ereignis, das den verbündeten Feldherrn den Sieg im Kriege, Glück und Fortschritt im Frieden sicherte.

### Der amtliche bulgarische Bericht.

**Sofia, 14. November.** Amtlicher Heeresbericht vom 12. November: Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir haben die Franzosen, die über das südliche Ufer des Flusses Tschernaraka gegangen waren, im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen.

#### Der Druck auf Griechenland.

Aus London wird gemeldet: Es findet gegenwärtig ein reger Gedanken-austausch zwischen den Diplomaten der Alliierten und dem griechischen Kabinett statt. Großes Gewicht wird den Besprechungen des englischen, französischen und russischen Gesandten mit Skuludis beigelegt. Die Gesandten verlangen, Griechenland möge erklären, welche Haltung es einnehmen werde, wenn die Truppen der Alliierten auf griechischem Gebiet Schutz suchen würden und ob ein Unterschied zwischen den Alliierten und den Serben gemacht werden würde. Die Antwort Griechenlands ist noch nicht bekannt.

### Die Lage der Serben.

Leonhardt Adelt, der Berichterstatter des "Berliner Tageblatts", teilt aus dem R. R. Kriegspressequartier Einzelheiten über die verzweifelte Lage der Serben mit. Danach greift die Auflösung der serbischen Armee immer weiter um sich, ohne daß die Offiziere dem wehren können. Die an sich schon ziemlich lockere Disziplin ist einer Verwilderung gewichen, die in mehreren Fällen zu offenen Meutereien und zur Ermordung der Offiziere führte. Tausende von verschreckten Soldaten irren in den Bergen umher, entreißen, heischend wie wilde Tiere, den armen Bewohnern den letzten Bissen Nahrung und führen den Guerillakrieg auf eigene Faust.

**König Peter.**

Der Einzug der Verbündeten wird überall in dumpfer Ergebung hingenommen. Im Volk ist nichts mehr

## Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. November 1915. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der General-Geldmarschälle v. Hindenburg und Prinzen Ewald von Bayern ist die Lage unverändert.

### Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei Podgacie (nordwestlich von Czartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee der Generäle v. Kovess und v. Gallwitz wiesen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück, 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Öberste Heeresleitung.

## Die Wiener Berichte.

Wien, 14. November 1915. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Czartorysk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Rafalowka haben wir Angriffe abgewiesen, sonst nur Handgranatenkämpfe bei Sapancow. Keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgesagt, die Stadt Görz würde zusammengeschossen, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon in den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezwingenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Tätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobrudo gerichtet.

Nördlich von Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren. Abends wurde es durch Gegenangriffe vollständig zurückerobern; die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen.

Vor dem Abschnitt südlich des Monte bei sei Busi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Als Friedenssucht, unterricht mit freiem Groß gegen die Utheber seines Unglücks. Als König Peter als gebrochener Greis erst im Auto und dann, da dieses stehen blieb, im Landesfuhrwerk auf der Straße von Krusovo nach Novibazar läuftete, sah er überall in finstere Gesichter. Wenige Tage später folgte ihm Kronprinz Alexander mit dem Generalstab und holte ihn in Raszat ein. Dort trat der Kronrat zusammen, um angesichts der verzweifelten Lage und unter dem starken Eindruck der Bulzins Abschiedsrede die Frage der Ergebung zu erörtern. Wie es heißt, gingen die Meinungen schroff auseinander, eine Einigung wurde nicht erzielt. Der Kronprinz soll für die Weiterführung des Kampfes geweisen sein und den Durchbruch durch die mazedonischen Armeen und Bulgaren über den Rückzug nach Montenegro vorbereitungen haben. Sicher ist nur, daß die Eröffnung sehr heftige Formen annahm und König Peter dabei von den Offizieren alles andere als ehrenhaft behandelt wurde. Der König fuhr dann nach Novibazar weiter, während der Kronprinz mit dem Generalstab und einigen Mitgliedern der Regierungsbüroren zunächst noch in Raszat blieb.

### Die serbischen Verluste.

Wie hoffnungslos die Lage in Serbien ist, erhellt auch aus den Berichten, die es bisher erlitten hat und über die der Korrespondent aus zuverlässiger Quelle folgende detaillierte Angaben machen kann.

Die erste serbische Armee des Generals Mišić verlor bis heute 13 500 Männer an Gefangenen und 192 Geschütze, darunter 17 schwere. Die zweite serbische Armee des Generals Bošović verlor an Gefangenen 25 700 Männer, dazu achtzig Geschütze, worunter 24 schwere. Die dritte serbische Armee unter General Stepanović verlor 13 000 Männer an Gefangenen und 191 Geschütze. Die vierte serbische Armee unter General Kurić hat 2 000 Gefangene und 14 Geschütze eingebüßt. Diese Ziffern, die sich täglich steigern, ergeben die Gesamtzahl von 54 500 Gefangenen und 478 Geschützen, 91 Geschützrohre ungerechnet. Da sich vom vorigen Feldzug her bereits 40 000 Serben in österreichisch-ungarischer Gefangenenschaft befinden, wird die Zahl der gefangenen serbischen Soldaten in den nächsten Tagen 10 000 überschreiten. Demnach haben die Serben die Hälfte ihres Kämpferbestandes, ein Drittel ihres Gesamtbestandes, verloren und darüber fast die gesamte schwere Artillerie, darunter gegen zweihundert ganz neue französische Erzeugnisse eingebüßt.

### Die Beute von Nišch.

Der Nischener Bahnhof mit Säulen, Dreharbeiten, überhaupt alles fiel unversehrt in die Hände der Sieger, auch das Eisenbahnmuseum, das größte in Serbien. Die Wertsteine von Nišch waren durch Umgehungsmanöver überquert worden, und verließen pantastisch die Stadt, ohne die Lagerhäuser beschädigen zu können. Die Belgrader Nationalbibliothek und die Belgrader Universitätsbibliothek wurden in Kisten verpackt wie sie aus Belgrad gekommen waren, vorgefunden. Darunter befinden sich wertvolle Handschriften aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Nach der in Nišch verfehlten Nationalgalerie und den Kunstsägenständen des Belgrader Museums wird noch gefordert. In den Sammlungsmagazinen lagen Tausende von Kisten, ungeheure Mengen von Verbandsmaterial, chirurgische Instrumente und vieles andere. Es wurde ferner das ganze serbische Staatsarchiv vorgefunden. Darin befindet sich auch das historische, nach Sofia gesendte Dokument, welches unumstößlich beweist, daß Serbien 1882 von der russischen Diplomatie in den Krieg gegen Bulgarien gedrängt wurde. Erbeutet wurden auch mehrere Eisenbahnjäger mit Kriegsmaterial und Kleidung für die englischen und französischen Truppen und ungeheure Lädtabläger der Staatsregie, welche in Nišch ihren Sitz hatte. In Nišch herrschte bereits vollste Ordnung. Die Stadt ist elektrisch beleuchtet; die Serben vergessen oder fanden nicht Zeit, die elektrische Anlage zu zerstören. Die gesamte armere Bevölkerung war in Nišch geblieben.

### Deutschlands Getreideversorgung.

Die „Independance Roumaine“ meldet aus Bulzak:

Die mit Getreide für Österreich-Ungarn und Deutschland beladenen Schiffe werden ohne Verzug die rumänische Donauhäfen verlassen, um das Getreide in die Bestimmungsländer zu führen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide traf diese Bestimmung mit dem Beschluss, daß der Abtransport in drei Abteilungen erfolge. Immer, wenn das abgegangene Drittel vom Eisernen Tor wieder zurückkehrt sein wird, wird das nächste Drittel folgen. Für jene beladenen Schiffe, deren Getreide noch nicht verlaufen ist, ist der Abtransport nur gestattet, wenn der Verkauf nach den von der Zentralkommission festgesetzten Formalitäten erfolgt.

Zwischen der mit dem Kauf von Bodenreichen beauftragten deutschen Kommission (Zentral-Ginkaufs-Gesellschaft) und dem Ausschuß für soziale Fürsorge, der die Oberaufsicht über den Handel mit Gütern und Nahrungsmittelein in Bosnien hat, ist nach einer Meldung aus Sofia ein Vereinbarung geschlossen worden. Danach erhält die deutsche Kommission die Erlaubnis, sofort 20 000 Tonnen Mais auf dem Donauwege auszuführen. Der Einkauf an anderer Bodenreiche wird der Kommission in dem Maße gestattet werden, als sich nach Berücksichtigung der für das Bedürfnis des Landes notwendigen Mengen noch Ueberschüsse ergeben.

Nach einer anderen Meldung wurde für die Preise einer beiden vertagliedenden Teile gerecht werdenende Grundlage festgestellt. So beträgt der Preis für Mais etwa 150 v. H. des durchschnittlichen Friedenspreises. Auf der Donau werden die Getreidetransporte in den nächsten Tagen auf der Bahn über Nišch-Belgrad vorzugsweise in kurzer Zeit organisiert. Die Ausfuhren werden also schon bald in großem Umfang beginnen. Die Beladung der ersten Schleppfähne mit Mais ist bereits im Gange.

### Zur Versenkung von „E 20“.

Reuter meldet:

Die U-Boot „E 20“, das im Marmara-Meer Dienst tat, seit dem 20. Oktober nichts mehr von sich hören ließ. Man fürchtet, daß es versenkt wurde. Der Feind meldet in einer drachischen Depeche, daß drei Offiziere und sechs Mann von der Besatzung gefangen wurden. (Wir berichteten bereits davon. D. Red.)

### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee v. Koeweh hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Vizegrader Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Sim-Gebiet genähert. Auf der Strecke nach Tavor wurden die Höhen Karagjorjev-Sanace, im Tal der Nordhang des Planinica-Rückens erreicht. Im oberen Nosina-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Ploca zurückgezogen. Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen.

Die Armee v. Galliwiz drängt den Feind in das Topicaltal zurück. Im Anschluß sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

laufen und gesunken sei. Die Besatzung von zehn Mann ist ertrunken.

Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Moorside“ (117 To.) wurde versenkt; ein Mann der Besatzung ist gerettet.

Reuter meldet: Der britische Dampfer „Den of Crombie“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Lloyd berichtet: Der englische Dampfer „Sir Richard Waverley“ ist versenkt worden.

### Die Versenkung der „Ancona“.

Das österreichische Flottenkommando gibt folgendes bekannt:

Über die Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“ werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verhehende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt stoppte. Damit befogte er die bei Kriegsausbruch alle italienischen Dampfern von amtsmöglichen erzielte Weisung, bei Anholzung durch ein feindliches U-Boot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das U-Boot anzurennen. Der fliehende Dampfer wurde vom Boot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt, und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eiligt weit abruderte. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hätten, blieb unbesezt. Nach ungefähr 50 Minuten mußte das U-Boot vor einem sich rasch nähern Fahrzeuge wegtauchen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer statt auf den Warngeschuß zu stoppen, floh und dadurch das U-Boot zum Schuppen zwang, und weil dann die Besatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das U-Boot auf die gefüllten Boote und die im Wasser schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfahrung, schon weil für das U-Boot die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillstand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert.

„Messaggero“ meldet: Nach den von der Auswanderungsbehörde überprüften Angaben wurden von den 507 Fahrgästen und Mannschaften der „Ancona“ 299 gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Amerikaner betrug 10, davon ist einer gerettet.

### Der Untergang der „Firenze“.

Aus Lugano wird dem „Verl. Tagebl.“ gemeldet: Die Torpedierung des neuen italienischen Dampfers „Firenze“ durch ein österreichisches U-Boot rast in Italien große Erregung hervor. Die „Firenze“ hatte 4000 Tonnen, war vor drei Jahren bei Orlanda vom Stapel gelassen und beförderte die Güter von Genua nach Alexandria. Das Schiff war am 3. November von Genua abgegangen, es legte unterwegs in Livorno, Neapel, Messina, Catania und Syrakus an.

„Giornale d’Italia“ meldet aus Civitavecchia, daß dort 66 Überlebende des Dampfers „France“ angekommen sind.

### Die „Zealandia“.

Der amerikanische Konsul in Progreso in Mexiko meldet, daß britische Marinebeamte an Bord des Dampfers „Zealandia“ gegangen sind und eine Untersuchung eingeleitet haben. Die „Zealandia“ soll, wie gerüchtweise verlautet, als sie aus Pensacola ausgeführt, hauptsächlich mit Deutschen bemann gewesen sein und die deutsche Flagge geführt haben, sobald sie sich außerhalb der Dreimeilenzone befand.

Reuter meldet dazu aus Washington:

Bon maßgeblicher Seite wird erklärt, daß die Untersuchung an Bord der „Zealandia“, die durch britische Marineoffiziere angeleitet wurde, keine Verleugnung des Völkerrechts darstelle. Es sei festgestellt worden, daß das Schiff außerhalb der Dreimeilenzone lag.

### Englischer Kriegsausschuß und der Generalstab.

„Times“ bewillkommt nach einer Londoner Meldung den Kriegsausschuß

nur der Kaiser von Österreich und der König von Spanien, früher auch die Könige von Frankreich und Portugal genossen. Angeleitet der Trebereien, die den Krieg gegen die Zentralmächte als einen Kampf zur Verteidigung der Katholischen Kirche hinstellen wollen, sei es bezeichnend, daß der Papst bei der Ernennung der Ritter in München und Wien zu Kardinälen die Monarchen der beiden Staaten mit seiner Vertretung beauftragt habe. Auch sei dieser Vorgang ein Beweis der fortwährenden Neutralität des Heiligen Stuhls.

In der Sitzung des Bundesrates am Sonnabend gelangten zur Annahme: Der Einwurf einer Verordnung betreffend die Errichtung einer Verwaltungsstelle für private Schriften ist vereitelt. Der Entwurf einer Verordnung betreffend Verbot der Goldauflage und der Entwurf einer Verordnung betreffend Entwickelung der Fürsorge für Angehörige von Kriegsteilnehmern auf deren Unterstützungswohnstätten.

### Heute vor einem Jahr.

15. November 1914.

Österreichische Truppen werden den Raum südlich von Stalupönen. Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehren bei Soldau den Bormerich russischer Kräfte erfolgreich ab und werden am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno und Plesz zurück. In diesen Kämpfen werden 5000 Mann gefangen und 10 Maschinengewehre genommen.

Mehrere uns entgegen getretene russische Armeekörper werden bis über Kutno zurückgeworfen. Es werden über 23 000 Gefangene gemacht und über 70 Maschinengewehre und viele Geschütze erbeutet.

Die Österreicher besetzen Baljevo und Obrnovac in Serbien. In den vorgehenden Kämpfen haben sie 8000 Gefangene gemacht, 42 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

### Umtliches.

#### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Herrn Verwaltungschefs beim Generalgouvernement in Warschau wird der Rubelkurs mit Beginn des 16. November 1915 auf

100 Rubel gleich 150 Mark festgesetzt. Der Kurs des Goldrubels beträgt nach wie vor 2.16 M.

Łódź, den 15. November 1915.  
Der Kaiserlich Deutsche Polizeipräsident J. B. v. Bernewitz.

#### Bekanntmachung.

Neben zahlreichen anderen unwahren Geschichten über die Behandlung der russischen Arbeiter in Deutschland wird auch immer wieder behauptet, daß die Rückkehr nach der Heimat während des Krieges unmöglich sei. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Es ist zwar den russischen Arbeitern verboten, rechtswidrig die Arbeitsstelle zu verlassen und hierher zurückzukehren, dagegen ist die Rückkehr nach Ablauf des Vertrages oder mit Zustimmung des Arbeitgebers auch früher möglich, wenn die Erlaubnis der für die Arbeitsstelle zuständigen Behörden eingeholt wird.

Łódź, den 10. November 1915.  
Der Kaiserlich Deutsche Polizeipräsident v. Oppen.

#### Bekanntmachung.

Die Zahl der auf Grund meiner Bekanntmachung vom 25. Oktober 1915 eingegangenen Anmeldeungen ist so gering, daß ich zur Vermeidung der § 8 angestrebten Strafbestimmungen noch einmal nachdrücklich darauf hinweise, daß die im § 19 aufgeführten Betriebsstoffe:

Alle mineralischen Öle und Fette, insbesondere Benzin, Gasoline, Lignerin, Solaröl, Spindelöl, Maschinenöl, Motorenöl, Cylinderöl, Gasolin, Benzol, Roherdöl, Naphtha, Rückstände (Masut), Petroleum, Asphalt, Petroleumpech, Gudron, Ozokerit, Tovote, Staufferfett und schwarze Wagenfette, Steinkohlente und Steinkohleeröle, Benzol, Toluol, Xylol, Solventnaphtha, Gas- oder Dieselöl, Heizöl.

Spiritus, roh, gereinigt, oder denaturiert, Alkohol, Methylalkohol (Holzgeist), von jedem Besitzer oder Lagerhalter zu melden sind.

Insbesondere weise ich darauf hin, daß nicht nur Schmieröle und Fette jeglicher Art, sondern auch Petroleum, Steinkohlente und Spiritus, von jedem Besitzer oder Lagerhalter zu melden sind. Feder Verbrauch der angemeldeten Mengen ist verboten. Ausnahmen werde ich nach Prüfung der besonderen Verhältnisse gestatten. Außerdem sind bisher noch nicht angemeldete Bestände an Kriegsrohstoffen schleunigst zur Anmeldung zu bringen, hierunter fallen alle nach

### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser an Krupp.

Um Schluß der jüngsten Hauptversammlung der Firma Fried. Krupp A.-G. hat Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem Minister des Innern telegraphisch Mitteilung von der neuen Kruppstiftung von 20 Millionen Mark zugunsten kinderreicher Familien gefallen oder schwer beschädigter Krieger gemacht. (Wir haben seinerzeit darüber berichtet. D. Red.) Darauf hat Herr Krupp v. Bohlen-Halbach vom Kaiser ein Telegramm erhalten, worin es heißt:

Minister v. Laibell meldet mir den Beschlüsse der Firma Friedrich Krupp, zugunsten kinderreicher Familien gefallener oder schwer beschädigter Krieger eine Kruppstiftung von 20 Millionen im Anschluß an die für die Hinterbliebenen bestehende Nationalstiftung zu errichten. Ich danke Ihnen und den Ihrigen aufs wärmste für dieses erneute Zeugnis hochherziger, vaterländischer Gefinnung, würdig des großen Namens Krupp, dessen Ruf als erster Waffenschmied Deutschlands durch das glänzende Vorbild auf den Bahn der sozialen Fürsorge und Opferwilligkeit verherrlicht wird.

Wilhelm I. R.

Zur Ernennung des Münchener Kardinalen Monsignore Dr. M. Frühwirth zum Kardinal erfaßt der „Bayerische Kurier“, daß der Heilige Stuhl dem König von Bayern bei dieser Gelegenheit das Privileg erteilt hat, dem neuernannten Kardinal das Birett aufzusetzen. Dieses Privileg haben nach dem Blatt bisher

meinen früheren Bekanntmachungen noch nicht aufgeführt. Bestände.

Den Termin zur Abgabe der schriftlichen Anmeldungen beim Kreis-Wirtschafts-Ausschuss sehe ich auf den 20. November fest. Vordrücke sind daselbst zu haben.

Lodz, den 11. November 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizeipräsident  
v. Oppen.

## Lofales.

Lodz, den 15. November 1915.

**Deutsche Firmenschilder.** Wie der Herr Polizeipräsident kürzlich bekannt gegeben hat, haben sich einige Damen und Herren bereit erklärt, Geschäftsinhabern und Schildermalern unentgeltlich bezüglich der sprachlich richtigen Abfassung deutscher Firmenschilder Rat zu erteilen. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß diese Auskünfte nicht in den Privatwohnungen der betr. Herrschaften erteilt werden, sondern nur in den Räumen der Presseabteilung Lodz, Meyer-Passage 10, Hof r. II. wochen-täglich von 4—5 Uhr nachmittags.

**Von der "Deutschen Selbsthilfe".** Die gegenwärtig allgemein schwierige Beschaffung von Lebensmitteln und Bedarfssachen, hat, wie die "Deutsche Post" schreibt, notgedrungen auch eine vorübergehende Einschränkung der Warenabgabe im Laden der "Deutschen Selbsthilfe" zur Folge. Der Verein erhält von der Verpflegungsabteilung beim Magistrat nur einen Teil der von ihm als nötig bestellten Produkte, die sonstige Herbeiführung von Waren ist aus andern bereits öfter besprochenen Gründen außerordentlich erschwert. Es ist zu hoffen, daß es den eifrigem Bemühungen des Vereinsvorstandes gelingen wird, dem augenblicklichen Mangel abzuholzen.

Taschenfahrpläne für die Strecken westlich der Weichsel, gültig vom 1. Oktober 1915, sind im Druck erschienen und zum Preise von 15 Pf. in der Geschäftsstelle der "Deutschen Lodzer Zeitung" zu haben.

**K. Von der Mariawiten-Gemeinde.** Die Verwaltung der Mariawiten-Gemeinde ist während der Kriegszeit bemüht gewesen, für die Gemeindemitglieder zu sorgen. Sie unterhält z. B. drei billige Küchen, eine in der Podlesna 16, die andere in der Franciszka 27 und die dritte in der Nowrot 104. Täglich werden in diesen Küchen etwa 1000 Mittagsportionen verabfolgt. In den 2 bei der Gemeinde bestehenden Kindergartenen werden über 100 Kinder unterhalten. Was das Schulwesen betrifft, so bestehen gegenwärtig 5 Mariawiten-Schulen, die von über 300 Schülern besucht werden. Die Gemeinde ist darum besorgt, daß die Schulkinder auch Essen, Kleider und Schuhe erhalten.

**K. Von der jüdischen Gemeindeverwaltung.** Gestern fand eine Sitzung der Mitglieder der jüdischen Gemeindeverwaltung statt, in der zunächst ein Schreiben des Magistrats zur Kenntnis gebracht wurde, wonach der Magistrat die Bewilligung von Barzurwendungen für die Zivilstandesakte der armen jüdischen Bevölkerung abgelehnt habe. Ferner wurde ein Beschluss gefaßt, wonach eine spezielle Kommission bei der Gemeindeverwaltung errichtet wird, die nach Bewilligung des dem Magistrat eingerichteten Gefuchs um Erlaubnung von jüdischen Arbeitern zu Strafanarbeiten die entsprechenden Arbeiter zu qualifizieren haben wird. Ein diesbezügliches Reglement wird ausgearbeitet werden. Darauf werden mehrere Bittgefaße um Gewährung von Unterstützungen durchgehen. Das Gefuch der Verwaltung des Vereins "Erasz Ilmim" um Erteilung einer Unterstüzung wurde wegen Mangel an Mitteln abgelehnt. Bei Aufstellung des Haushaltspans der jüdischen Gemeinde für das Jahr 1916 wird dieses Gefuch in Erwägung gezogen werden. Die Bemühungen einer Gruppe jüdischer Einwohner um Einrichtung einer Reihe von Genossenschafts-Läden für die jüdische Bevölkerung sollen vorläufig infosofern berücksichtigt werden, als die Gemeindeverwaltung diese Angelegenheit in Erwägung ziehen und in einer der nächsten Sitzungen näher darüber beraten wird.

## Vereinsnachrichten.

**Deutscher Lehrerverein.** Wie die "Lodzer Post" erfährt, trägt man sich in Lehrerkreisen mit dem Gedanken, in Lodz einen deutschen Lehrerverein zu gründen, der sich dem in Deutschland bestehenden "Deutschen Lehrerverein" als korporatives Mitglied anschließen soll. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins will die Vereinsgründung mit Rat und Tat unterstützen.

**[1] Eine Versammlung zwecks Gründung eines Bundes der Deutschen in Polen findet am Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Männergefängnisse, Petrikauer-Straße Nr. 243 statt.**

**[2] Der Lodzer Schachclub** hält am 27. November, nachmittags 6 Uhr, im Hause Petrikauer-Straße 56, eine Versammlung seiner Mitglieder ab. Tagesordnung: Wahl eines Vorsitzenden der Versammlung, Verleistung des Kassenberichts und der Bilanz für 1914, Voranschlag für Einnahmen und Ausgaben für 1915, Anträge der Verwaltung und der Mitglieder, Wahl eines Vorstandes für 1915.

**K. Die Versammlung des jüdischen Turn- und Sportvereins** fand am Sonnabend statt. Es wurde u. a. beschlossen, eine Lesehalle zu errichten, in der heimatliche Bücher über Sport ausliegen sollen. Auch soll eine Techall eröffnet, sowie Vorlesungen veranstaltet werden.

**x. Vom Verein "Ein Trocken Milch".** Nach dem letzten Rechenschaftsbericht des Vereins wurden im Laufe des Monats September an 792 Säuglinge 6986 Liter Milch (27,944 Portionen) verabfolgt, und zwar: in der Zentrale (Petrikauer Straße 103) an 353 Säuglinge 4136 Liter, in der Nebenstelle (Zgierska Straße 15) an 139 Säuglinge 2850 Liter Milch. In der Kinder-Freitüche (Petrikauer Straße 155) wird 60—80 Kindern täglich Suppe verabreicht. In dieser Zeit wurden verausgabt: für Milch 632 Ml. 90 Kop., für Suppe 70 Ml. 50 Kop., für den Unterhalt des Personals 103 Ml. 50 Kop., für Miete 23 Mbl. 15 Kop. Den Belohnungen nach erhalten Milch: im Hause Petrikauer Straße Nr. 102: 321 katholische Säuglinge, 63 evangelische und 31 jüdische, in der Nebenstelle in der Zgierska Straße: 123 katholische, 4 evangelische und 173 jüdische Säuglinge.

**K. Der jüdische Hilfsverein "Eros"** hielt gestern abend seine Gründungsversammlung ab. Der vorgestellte Entwurf der Satzungen wurde von den Anwesenden genehmigt. Der Verein bezweckt: die Eröffnung billiger Verkaufsstellen von Gegenständen des ersten Bedarfs, die Errichtung von Techallen, Arnenküchen und billigen Bäckereien, Ausbildungsmachung von Mitteln zur Bekämpfung des Bettelunwesens durch Verschaffung von Arbeitsgelegenheit; Gründung eines Gespäckträger- und Gilbotenbüros, Erteilung unentgeltlicher Rechtshilfe, Errichtung von Ambulatorien und billigen Apotheken, ferner soll nächtliche ärztliche Hilfeerteilung für plötzliche Erkrankte eingeführt, sowie Kranken zu Hause gepflegt werden. Die Satzungen sehen außerdem die Veranstaaltung von Vorlesungen über Hygiene und Gründung von Krankenkassen vor. Bis jetzt haben sich bereits 150 Personen als Mitglieder angemeldet.

**K. Die Gründungsversammlung des neuen jüdischen Textilarbeitervereins** fand am Sonnabend statt, zu welcher 200 Mitglieder erschienen waren. Bis jetzt haben sich über 200 Personen als Mitglieder angemeldet. Zum Schlus der Versammlung wurde zu den Wahlen geschritten.

### Deutsches Theater.

"Jettchen Gebert". Schauspiel von Georg Hermann.

Gegen zwei Sorten von Romanen darf der Leser ein berechtigtes Misstrauen haben: gegen die ganz dicken und gegen die Zeitungsromane, gegen künstlerischer Aufbau es verträgt, daß sie portionsweise verabreicht werden. Der Roman "Jettchen Gebert" von Georg Hermann hat beide verdächtigen Eigenschaften: er hat zuerst in einer Zeitschrift das Licht der Welt erblickt, und er präsentierte sich bei der Buchausgabe als ein Werk von Erfurth gebietendem Volumen. Trotzdem hat dieser Roman einen Erfolg gehabt, wie er wenigen deutschen Romanensteller beschieden worden ist, einen so großen, daß Hermann unabdingt eine Fortsetzung zu schreiben sich künstlerisch gedrungen fühlte, und daß er sich ein Biedermeierzimmer eingerichtet hat, in dem er sich mit Vorlesungen photographieren läßt.

Zweifellos ist dieser Erfolg sympathischer als mancher seinesgleichen, der mit weniger Fleiß errungen worden ist. Wenn das Wort wahr ist, daß erst der Fleiß das Genie macht, ist Hermann ein Genie. Mit einer unendlichen Sorgfalt sind alle Details zusammengetragen, die dazu beitragen können, ein vollständiges Bild einer entchwundenen Epoche zu geben. Das vormärzliche Berlin ist mit einer erstaunlichen Minutiösität verlebt, und in der Schilderung eines Wohnraumes, der Zeichnung einzelner Menschen und kleiner Vorfälle ist ein Grad der Vollendung erreicht, der, wenn nicht Kunst, sicher doch bestes Kunsthantwerk ist. Dies Kunsthantwerk aber gab mir die Form ab für einen Inhalt, der der allgemeinsten Sympathien, des allgemeinsten Interesses sicher war. Das Interesse mußte in Berlin beginnen, wo man in der rasch vorwärts strebenden Weltstadt sich immer noch die Freude, wenn auch die ein wenig überlegene Freude, an den Erinnerungen an die Zeiten bewahrt hat, in denen, wie bei Georg Hermann, München und Hannchen Gebert, die wohlhabenden Familien erwogen, ob man die bessere Lust für die Sommerfrische in Schöneberg oder Charlottenburg fand. Das Interesse mußte sich steigern bei den Juden, die in Deutschland einen so überwiegenden Einfluß in allen geistigen Dingen ausüben, und bei denen, möchten sie auch den religiösen Gezeiten der Väter noch so sehr entfremdet sein, doch verwandte Saiten anklingen müssen, wenn sie von Julius Jacoby aus Benschen losen, der nach Berlin kam, die Stadt zu erobern, wenn die zarten Düste des Freitagabendschmaus aus dem Buche aufstiegen, wenn der alte Eli Gebert seine behabigen Patriarchenscherze machte. Und dies Interesse mußte auch auf die anderen abspringen, denen hier das Verständnis aufgehen konnte für eine ganz fremde, aber eigenartige und reizvolle Welt.

Der Siegeslauf, den der Roman daher antrat, hat seinen Autor auch auf die Bühne geführt. Wenn die schöne, gemütliche Form dabei nicht gerettet wurde, wenn ein recht kunslos gezeichnetes Theaterstück daraus wurde und vor allem die zartesten Werte des Buches, Jettchen

Geberis holdelige Mädchenliebe zu dem andersgläubigen Dr. Kößling, ihre Wurzeln verloren, den sanften Stimmungszäuber des Stoffes hat die Bühne nicht zerstört. Und indem sie ihm mit ihren eigenen kräftigeren Mitteln zu Hilfe kam, indem sie die stillen Schönheiten, die sie erfassen konnte, dem Zuschauer fünfzälig machte, verstärkte sie schließlich nur den Erfolg des Romans. Wenn das Buch in seiner retardierenden Schreibweise hier und da ein bisschen schwere Anforderungen an die Geduld des Lesers stellt, so duldet die Bühne solche Pausen nicht. Sie unterwirft den Autor und sein Werk ihren eigenen Gesetzen und gesellt seiner Behabigkeit den schnellen Pulschlag ihres beschwingteren Lebens. Man wird in eine angenehm wohlige Stimmung eingelullt, die jeden Widerstand tötet, und dann doch immer wieder durch ein fast unmerkliches, lautloses Vorfüllen der schwach bewegten Handlung angeregt, ihn mit Interesse zu folgen. Auch die Humore des Werkes, die ganz aus einem jüdischen Empfinden kommen, die jede Träne sanft in ein Lächeln verwandeln, werden auf der Bühne lauter vernehmbar.

Ihre Betonung hatte sich Direktor Wasser mann, der selbst die Spielleitung des Werkes führte, sichlich angelegen sein lassen. Er darf natürlich in einer Stadt mit einer so zahlreichen jüdischen Bevölkerung wie Lodz auf ein besonderes Interesse für dieses Werk aus dem jüdischen Familienleben rechnen, und er ist im Recht, wenn er im Ton der Aufführung dem besonderen Interessentenkreis nach Möglichkeit entgegenkommt. Die Aufgabe, die großen Ensemblezonen des Werkes völlig in einander zu verschmelzen und doch aus der Fülle der Personen jede einzelne Gestalt sichtbar hervorzuheben, ist nicht leicht. Es ist der besondere Vorzug der hiesigen Aufführung, daß diese Aufgabe gelöst wurde, und daß die Menschen des Stückes, selbst die nur flüchtig vorübergleitenden, eigene Physiognomie gewonnen hatten. Damit braucht ja nicht einmal gesagt zu sein, daß diese Physiognomien in allen Fällen überzeugend erschienen. Daß sie überhaupt herausgearbeitet waren, ist schon ein großes Verdienst des Spielleiters, daß ich nicht verringern will, wenn ich die Gestaltung zweier Hauptpersonen für völlig verfehlt halte. Die Liebe des Dichters gehört neben dem Hettchen in erster Linie ihrem Onkel Jason, dem lächelnden Philosophe mit dem gütigen Herzen und der friedlichen Resignation. Ihn gab Herr Wasser mit einem verkniffenen, grämlichen Ton seines zerbrockelnden Organs, mit einer durchaus verfehlten Schwere tragischer Empfindung, die aller Zartheit, aller Durchgeistigung entbehrt. Noch stärker vergriff sich Herr Hansen im Ton, der aus dem stillen Entfänger Kößling einen tragischen Helden schwersten Kalibers machte. Dafür gab es aber so viel Schönes zu sehen und zu hören, daß man mehr als entzückt, daß man von allem Zauber des Werkes hold umschmeichelt wurde. Zu sehen: Bühnenbilder, in denen die ganze Stimmung des vormärzlichen Berlin lebendig wurde, Tapeten und Möbel und Bilder von einem förmlichen Schein der Echtheit und einem erloschenen Geschmack, die man Director Wasser nicht vergessen wird. Zu hören: ein Jettchen, Fr. Sanden, voll von der mädchenhaften Schalkheit blühender Jugend, gesättigt mit der herben Fröhlichkeit der intelligenten Jüdin, leucht in der Liebe wie in der Entzündung, und sei all dem entzückend anzuschauen. Einen Ferdinand Gebert, Herrn Heinze, mit einer prachtvollen Natürlichkeit der Jüdischheit, eine alte Jüdin, Fr. Hagaen, die wie aus einem alten Gemälde geschnitten schien und in jeder Bewegung, jeder Miene des verrunzelten Gesichtes, jedem Worte aus dem gütigen Munde, einen Pinselstrich zu einem Meisterwerk herbeitrug, einen urdrollig derben Onkel Naphtali aus Bentschen, Herrn Edwa. Aber auch die anderen Mitwirkenden, die Damen Corneck und Holm, die Herren Rosen, Hildenbrand und Kasiske, verdarben zumindest nichts. Es war ein Ehrenabend unserer Bühne, und es war nicht zum Geringsten erfreulich, daß es ein Sonntag-Abend war, an dem er uns statt der sonstigen Schwänke beschieden wurde. In der Kasse prangte das Schild: Ausverkauft! Hunderte mußten ohne Billett fortgehen, und daß Publikum jubelte Spieler und Darstellern zu.

W. Petry und Direktor Patogg aus Berlin waren zugegen."

Wir werden auf die Aufführung des Werkes noch näher eingehen.

## Aus der Umgebung.

**W. Sosnowice.** Nutzbarmachung der Oedländerreien. Auch hier sind, wie wir der "Iskra" vom 7. dieses Monats entnehmen, mit der Nutzbarmachung von Oedländerreien gute Erfolge erzielt worden. Die angebauten Ländereien ergaben reichliche Erträge, so daß für das nächste Jahr der Anbau weiterer noch brachliegender Flächen in Aussicht genommen ist.

## Aus Warschau.

**W. Das Professoren-Collegium der Hochschulen bei Seiner Exzellenz dem Herrn Generalgouverneur.** Am Sonntag vormittag, um 10½ Uhr, empfing Seine Exzellenz der Herr Generalgouverneur v. Beseler in Gegenwart seines Stabes die Rektoren, Dekane und Professoren der Universität und des Polytechnikums. Die beiden Rektoren sprachen dem Herrn Generalgouverneur aufrechtigen Dank für die trotz der Kriegswirren betätigten Gründung der Hochschulen aus. Seine Exzellenz wünschte in seiner Antwort den Rektoren und den beiden Lehrkörpern guten Erfolg bei ihren Arbeiten. Darauf stellten die beiden Rektoren die Dekane und Professoren der Hochschulen dem Herrn Generalgouverneur vor.

**W. Von der Technischen Hochschule.** Als Ergänzung der in unserer gestrigen Nummer gebrachten Mitteilungen über die Vorschriften für die Studierenden der Universität bringen wir heute noch in Kürze jene für die Studierenden der Technischen Hochschule. Diese unterscheiden sich nur in wenigen wesentlichen Punkten von jenen für die Studierenden der Universität. Die allgemeinen Voraussetzungen der Aufnahme, die Vorschriften für die Anmeldungen und die Immatrikulation sind die gleichen wie an der Universität. Die Immatrikulationsgebühr beträgt einschließlich der Bibliotheksgebühr ebenfalls 20 Mk. Das Honorar für die Vorlesungen und Übungen wird dagegen, nicht wie an der Universität, nach Wochenstunden bemessen, sondern es beträgt 100 Mk. (einhundert Mark) für das Semester. Die Gebühr für das Abgangszeugnis beträgt ebenfalls 10 Mk. In der Technischen Hochschule kann der Übergang eines Studierenden von einer Abteilung in eine andere innerhalb des Studienjahres nur mit Genehmigung des Senates erfolgen. Die Annahme von Vorlesungen soll wie an der Universität innerhalb der ersten drei Wochen nach Beginn des Semesters erfolgen. Die Vorschriften über die akademische Disziplin und das akademische Bürgerrecht sowie jene über den Vorlesungsbezug gleichen wieder jener für die Universität. Auch an der Technischen Hochschule dürfen Personen, welche die Eigenschaft eines Studierenden nicht besitzen, zu den Vorlesungen nicht zugelassen werden.

## Heute Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der "Deutschen Lodzer Zeitung".

### Der neue englische Kriegsrat.

**Bondon, 14. November.** Der neue Kriegsrat hielt gestern seine erste Sitzung ab. Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und Mc Kea nahmen daran teil. Grey und der Generalstabsherr Murray waren ebenfalls zugegen.

### Ein deutscher Flieger über Besançon.

**Zürich, 15. November.** Wie die "Neue Zürcher Zeitung" meldet, erhielt Besançon dieser Tage zum ersten Male den Besuch eines deutschen Fliegers, der in der Nähe der Stadt vier Bomben abwarf.

### Der neue Kardinal-Staatssekretär.

**Frankfurt a. M., 15. November.** Die "Frankfurter Zeitung" meldet nach dem "Osservatore Romano", daß der Papst im nächsten Konzilium den Kardinal Cagiano de Azavedo anstelle von Gaspari zum Staatssekretär ernennen wird.

### Der regelmäßige Donauverkehr.

**Bukarest, 15. November.** Der regelmäßige Donauverkehr, auch der Personenverkehr zwischen Galatz und Orsova, soll am Dienstag aufgenommen werden.

### Truppenstau in Seres.

**Saloniki, 15. November.** Der Kronprinz von Griechenland ist nach Seres abgereist, wo er eine Truppenstau abhalten wird.

### Die chinesische Monarchie.

**London, 15. November.** "Daily Telegraph" meldet aus Peking: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Alliierten besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben sei.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Kleinasiatische Baumwolle.

Die Sicherung der direkten Landverbindung zwischen Mitteleuropa und Kleinasien steht in nacher Aussicht. Die ökonomische Bedeutung dieser Verbindung wird sich wohl schon sehr bald in unserer Rohstoffversorgung fühlbar machen. Nach einem Bericht über die Entwicklung der Baumwollgewinnung in der asiatischen Türkei eröffnen sich auch für diesen Artikel günstige Möglichkeiten. Man schreibt der „Fr.“ Ztg. darüber, dass die Produktion von Baumw. in Kleinasien in steter Zunahme begriffen sei:

Vor einigen Jahren noch stellte sich die Jahreserzeugung auf ungefähr 150 000 bis 200 000 dz, während sie im Jahre 1914 nahezu die doppelte Menge ergeben hat. Am wichtigsten ist der Baumwollanbau im Gebiete von Adana-Mersina, wo er auch die bedeutendsten Fortschritte macht, da die klimatischen Verhältnisse sehr günstig sind und sich die Baumwollkultur immer lohnender erweist. Adana lieferte voriges Jahr ungefähr 120,000 Ballen, während das nächstwichtigste Baumwollproduktionsgebiet der Türkei, das Vilajet von Smyrna, zirka 60,000 Ballen produzierte. Die Smyrnäne Baumwolle ist besser als das Produkt von Adana; sie ist unter dem Namen „Soburdje“ bekannt, während Adana-Baumwolle unter der Bezeichnung „Daghmal“ in den Handel kommt. Von der Provenienz abgesehen, unterscheidet man im türkischen Baumwollhandel drei Sorten und zwar Superior oder Primissima, Extrissima als Mittelsorte und Extra als gewöhnliche Qualität. Adana besitzt eine Baumwollbörse, wo der Artikel pro Batman = 4 Oka (1 Doppelzentner = 42,85 Oka) gehandelt wird. Für den Export wird die Baumwolle in Ballen zu ungefähr 190 kg gepresst.

Die Baumwollernte in Kleinasien findet im September statt. Der Export richtet sich in normalen Zeiten hauptsächlich nach Frankreich und Spanien, zum Teil auch nach Salonik und Piräus, geringe Mengen pflegen nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu gehen. Im vorigen Jahre vollzog sich der türkische Baumwollexport statt über Smyrna und Mersina über Tourla und richtete sich grösstenteils über Italien nach Mitteleuropa. In Smyrna befinden sich noch grössere Vorräte aus der vorjährigen Baumwollernte, wozu noch der ganze Ertrag der diesjährigen hinzukommt. Einige tausend Ballen wurden in Smyrna für militärische Zwecke requiriert und in einer dortigen Spinnerei verarbeitet. Die kleinasische Baumwollproduktion ist noch grosser Ausdehnungsfähig und die Smyrnäne Landwirtschafts-

direktion hat sich nicht ohne Erfolg um die Verbesserung der Kultur bemüht. Die angestellten Versuche haben ergeben, dass die besten Resultate von Turkestan-Baumwolle zu erwarten sind, wovon im vorigen Jahre 2000 Oka Samen zur Verteilung unter den bedeutendsten Produzenten eingeführt wurden.

## Deutschland.

Preiserhöhung für Seidenstoff. Seitens des Verbandes der Seidenstofffabrikanten Deutschlands in Düsseldorf und seitens der Vereinigung der Deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler ist beschlossen worden den bisherigen Teuerungszuschlag von 15 p.Ct. um weitere 5 p.Ct. zu erhöhen. Um Vorverkäufe zu verhindern, wurde ein Beschluss eine mehrjährige Verkaufssperre des Fabrikantenverbandes voraufgegangen. Die letzte Preiserhöhung wurde Ende August d. J., und zwar um 5 p.Ct., beschlossen.

## Allgemeines.

Die Bulgarische Nationalbank errichtete, laut Meldung des Blattes „Vilag“ aus Sofia, bisher zwanzig Filialen in den eroberten mazedonischen Gebieten. Die neuen Filialen beginnen schon demnächst ihre Tätigkeit. Das Beamtenpersonal für die neuen Filialen reiste vorgestern aus Sofia ab.

Zur neuen französischen Anleihe. Der Ausgabepreis der neuen 5prozentigen französischen Kriegsanleihe wird 88 p.Zt. betragen. Die Anleihe ist unbegrenzt, da ja die 3prozentige Rente und Nationalverteidigungsbonds und -Obligationen zum Umtausch angenommen werden. Die Subskription beginnt am 20. November. Der Abrechnungspreis, zu dem die Besitzer der 3prozentigen Rente diese für ein Drittel ihrer Zeichnungen in Zahlung geben können, ist noch nicht festgesetzt.

Französische Steuer-Einnahmen. Paris, 12. November. Das Ergebnis der indirekten Steuern und Monopole in Frankreich erreichte laut „Temps“ im Oktober 1915 den Gesamtbetrag von 307 749 200 Fr. und bleibt damit hinter dem Oktober des Normaljahres 1913 um 88 253 000 Franks zurück, übersteigt aber das Ergebnis des Kriegsmonats Oktober 1914 um 84 017 500 Franks.

Ausdehnung des französischen Handelsverbots. Infolge des zwischen Frankreich und Bulgarien bestehenden Kriegszustandes wurde das Dekret der

französischen Regierung vom 27. September 1914, das alle Handelsbeziehungen mit deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen untersagt, jetzt auch auf Bulgarien ausgedehnt.

Kristiania, 9. November. (Meldung des Ritzauischen Büros.) Durch einen königlichen Erlass wird die Ausfuhr von gesalzenen Heringen, also nicht nur von Peittheringen, bis auf weiteres verboten. Die Ausfuhr kann jedoch gestattet werden, wenn der Ausführende beim Zollamt eine Abgabe entrichtet, die vier Kronen für die Tonne bei einem Gewicht bis zu 10 Tonnen Netto beträgt. Der Landwirtschaftsminister wurde ermächtigt, diese Beträge dafür zu verwenden, dass die Bevölkerung Heringe zu einem annehmbaren Preise erhält und zu diesem Zwecke verschiedene Verkaufsstellen einzurichten.

## Börse.

### Fonds.

Amsterdam, 13. November.

Scheck auf Berlin . . . . .	47,80	—	48,30
London . . . . .	11,10	—	11,20
Paris . . . . .	39,75	—	40,25
Wien . . . . .	—	—	—

Paris, 12. November.

	12. 11.	11. 11.
3½% Französische Rente . . . . .	65,05	65,35
4½% Spanische Russische Anleihe . . . . .	88,25	88,25
5½% Russen 1903 . . . . .	85,50	85,55
3½% Russen von 1898 . . . . .	—	—
4½% Türkene . . . . .	—	—
Banque de Paris . . . . .	885	—
Credit Lyonnais . . . . .	990	990
Suez-Kanal . . . . .	—	—
Baku . . . . .	1218	1220
Briansk . . . . .	277	277
Lianosoff . . . . .	278	289
Maltzoff-Fabriken . . . . .	468	466
Le Napthe . . . . .	—	—
Toula . . . . .	1235	1214
Rio Tinto . . . . .	1433	1489
De Beers . . . . .	310,—	39
Lena Goldfields . . . . .	41,50	—
Randmines . . . . .	120,—	120,—

## Baumwolle.

New-York, 12. November. Am Baumwollmarkt war die Tendenz mehrfach verändert. Nach fester Eröffnung wurde die Haltung matter, da umfangreichere Abgaben von spekulativer Seite stattfanden. Zeitweilig war die Stimmung dann infolge von Auslandskäufen etwas fester, doch machte sich gegen Schluss erneut Realisationsneigung geltend, so dass die Preise schliesslich bis 3 Punkte niedriger waren.

New-York, 12. November.

Baumwolle loco . . . . .	11,11	11,11
do. November . . . . .	11,50	11,54
do. Dezember . . . . .	11,61	11,65
do. Januar . . . . .	11,75	11,80
do. März . . . . .	11,93	12,01
do. Mai . . . . .	11,10	12,13
do. Juli . . . . .	12,18	12,18
do. September . . . . .	11,25	11,38
New-Orleans loco . . . . .	11,25	11,38

Liverpool, 11. November. Baumwolle. Umsatz 14.000 Ballen, Import 9.850 Ballen, davon 8.900 amerikanische Baumwolle.

November-Dezember 6,88, Januar-Februar 6,84.

Amerikanische und Ägyptische 10 Punkte, italienische 5 bis 10 und Brasilianische 15 Punkte höhere Werte.

London, 11. November. An der heutigen Wollauktion herrschte lebhafte Nachfrage zu steigenden Preisen. Geringe Sorten Merinos waren besser gefragt. Angebote waren 7065 Ballen, wovon 800 Ballen zurückgezogen wurden.

## Deutsches Theater

in Lodz.

Dzielnas-Straße Nr. 18.

Direktion Walter Wassermann.

Heute, Montag, den 15. November:

Keine Vorstellung.

Morgen, Dienstag, den 16. November: Zum

1. Male wiederholt:

## „Jedtchen Gehert“

Schauspiel aus dem vormärzlichen Berlin in 5 Acten von Georg Herrmann.

Mittwoch, den 17. November:

Keine Vorstellung.

## Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Jedes 2. Los gewinnt!

Ziehung am 8. u. 9. Dezember 1915.

## Hauptrgewinne:

ev. 800 000

500 000

300 000

200 000

150 000

100 000

50 000

25 000

10 000

5 000

2 500

1 000

500

250

125

62

31

15

7

3

1

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½

¼

½